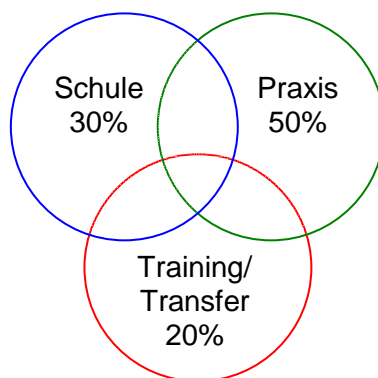


Ausbildung zur dipl. Fachfrau Operationstechnik HF, zum dipl. Fachmann Operations- technik HF

Rahmenkonzept der beruflichen Praxis für den Lernbereich Training und Transfer (LTT)

1. Einleitung

Das vorliegende Grobkonzept ist eine Orientierung für die Ausbildungsbetriebe zur Gestaltung des LTT. In der Berufsbildung werden drei Lernbereiche bezeichnet:



Koordination der Bildung in Schule und Praxis

„Die drei Lernbereiche werden durch ein berufspädagogisches Konzept verbunden. Das Konzept wird mit Einbezug der Praktikumsbetriebe durch den Bildungsanbieter ausgearbeitet und dient als Grundlage für die methodische Ausrichtung der einzelnen Lernbereiche. Es stellt die Koordination der drei Lernbereiche sicher und gewährleistet eine gemeinsame Strategie zum Erwerb der im Berufsprofil beschriebenen Kompetenzen.

Die Themen und Inhalte des Lehrplans orientieren sich an den im Berufsprofil beschriebenen Arbeitsprozessen und Kompetenzen.

Die Verantwortung für den Bildungsgang liegt beim Bildungsanbieter. Er erstellt in Zusammenarbeit mit der Praxis die Lernziele und das Qualifikationsverfahren.“¹

¹ Rahmenlehrplan für den Bildungsgang Operationstechnik zur dipl. Fachfrau Operationstechnik HF, zum dipl. Fachmann Operationstechnik HF, OdA Santé 10. Juli 2009, S 22

Die weibliche Form wird aufgrund der Häufigkeit des Vorkommens zur besseren Lesbarkeit vorwiegend verwendet

2. Lernbereich berufliche Praxis

2.1. Grundlagen

Folgende Grundlagen sind im Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zur dipl. Fachfrau Operationstechnik HF, zum dipl. Fachmann Operationstechnik HF (OdASanté 2009) definiert:

„Der Lernbereich berufliche Praxis ermöglicht den Studierenden, Wissen und Können zur Bewältigung der Aufgaben in der Berufspraxis zu festigen, zu erweitern und die vorgegebenen Kompetenzen zu erwerben. Dies bedingt, dass erfahrungsreflektiertes Lernen praktiziert wird. Im Praktikum werden die Sozialisierung im Berufsfeld und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert und weiterentwickelt.“²

Lernbereiche und ihre zeitlichen Anteile

Der Bildungsgang umfasst die folgenden drei Lernbereiche:

- Lernbereich Schule
- Lernbereich berufliche Praxis
- Lernbereich Training und Transfer

„Die Lernzeit wird wie folgt berechnet:

- *Lernbereich Schule: mindestens 2160 Lernstunden (40% des Bildungsganges).*
- *Lernbereich berufliche Praxis: mindestens 3240 Lernstunden (60% des Bildungsganges).*
- *Lernbereich Training und Transfer: 10% der insgesamt 5400 Lernstunden werden anteilmässig dem Lernbereich Schule respektive dem Lernbereich berufliche Praxis angerechnet.“³*

Organisation der Praktika

„Der Bildungsanbieter und die Vertretung der Praktikumsbetriebe bestimmen und regeln gemeinsam die Dauer der Praktika. Die Praktikumsdauer ist für den gesamten Bildungsgang festzulegen.

Im Lernbereich berufliche Praxis sind die Praktika so zu organisieren, dass in jeder der drei Gruppen mindestens in einem Fachgebiet ein Praktikum absolviert wird:

- *Gruppe 1: Fachgebiete Viszeralchirurgie, Gefässchirurgie, Gynäkologie, Urologie*
- *Gruppe 2: Fachgebiete Traumatologie, Orthopädie*
- *Gruppe 3: Fachgebiet Spezialchirurgie (Herzchirurgie, Thoraxchirurgie, ORL, Neurochirurgie, Ophthalmologie, plastische Chirurgie, Kinderchirurgie und weitere).*

Die Praktika sind in mindestens zwei unterschiedlichen Institutionen oder zwei organisatorisch getrennten Fachabteilungen eines Betriebs zu absolvieren.“⁴

Anforderungen an die Bildungsanbieter und Berufsbildungsverantwortliche

„Die Bildungsanbieter garantieren, dass die fachliche Leitung des Bildungsganges über Aus- und Weiterbildung in der entsprechenden Fachrichtung, die nötige Führungsqualifikation und eine berufspädagogische Qualifikation verfügt.

Die Anforderungen an Infrastruktur und Lehrkräfte entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen (Art. 11 und 12 MiVo HF).“⁵

² Rahmenlehrplan für den Bildungsgang Operationstechnik zur dipl. Fachfrau Operationstechnnik HF, zum dipl. Fachmann Operationstechnik HF, OdA Santé 10. Juli 2009, S. 23

³ Rahmenlehrplan für den Bildungsgang Operationstechnik zur dipl. Fachfrau Operationstechnnik HF, zum dipl. Fachmann Operationstechnik HF, OdA Santé 10. Juli 2009, S. 22

⁴ Rahmenlehrplan für den Bildungsgang Operationstechnik zur dipl. Fachfrau Operationstechnnik HF, zum dipl. Fachmann Operationstechnik HF, OdA Santé 10. Juli 2009, S. 23

⁵ Rahmenlehrplan für den Bildungsgang Operationstechnik zur dipl. Fachfrau Operationstechnnik HF, zum dipl. Fachmann Operationstechnik HF, OdA Santé 10. Juli 2009, S. 24

Anforderungen an die Praktikumsbetriebe

„Die Praktikumsbetriebe sind für die Ausbildung in der Praxis zuständig und verantwortlich; die in Art. 10 MiVo HF formulierten Verantwortlichkeiten sind massgebend.

Für die Zielformulierungen der praktischen Ausbildung arbeitet der Praktikumsbetrieb mit dem Bildungsanbieter zusammen.

Die Praktikumsbetriebe verfügen über ein Konzept für die Ausbildung und Betreuung der Studierenden.

Durch eine entsprechende Einsatzplanung, die erforderliche Infrastruktur und die pädagogische und fachliche Betreuung ermöglichen die Praktikumsbetriebe den Studierenden die vorgesehenen Kompetenzen gemäss Lehrplan zu erwerben.“

Ein Praktikumsbetrieb kann einen Praktikumsplatz pro 150 Stellenprozent anbieten, die in der entsprechenden Organisationseinheit mit diplomierten Fachfrauen/-männern Operationstechnik HF, diplomierten Pflegefachfrauen/-männern, Operationsbereich (SBK)⁵ besetzt sind.

Bei der Festlegung dieser auf maximal zwei Personen aufgeteilten 150 Stellenprozent können nur Personen berücksichtigt werden, deren Beschäftigungsumfang im Praktikumsbetrieb mindestens 60% beträgt.

Die Studierenden werden von einer Berufsbildnerin bzw. einem Berufsbildner begleitet. Dabei handelt es sich um eine diplomierte Fachfrau oder einen diplomierten Fachmann Operationstechnik HF, eine diplomierte Pflegefachfrau oder einen diplomierten Pflegefachmann, Operationsbereich (SBK), die/der über Berufserfahrung im Fachgebiet verfügt und eine berufspädagogische Qualifikation im Umfang von 100 Lernstunden aufweist.“⁶

Vorgaben für die berufliche Praxis:

- Der Bildungsauftrag ist im Leistungsauftrag der Institution festgehalten.
- Die Lerninhalte sind definiert und in einem, alle drei Lernbereiche umfassenden, didaktischen Modell dargestellt.

Lernbereich Training und Transfer (LTT):

„Der Lernbereich Training und Transfer bietet im Rahmen der dafür eingerichteten Lernumgebungen und/oder Übungsanlagen das

- *gezielte Training von Fähigkeiten und Fertigkeiten / von beruflichen Kompetenzen*
- *Trainieren der klinischen Begründungskompetenz*
- *Lernen durch Reflexion und Systematisierung von praktischen Erfahrungen*
- *Transfer-Lernen zwischen Theorie und Praxis sowie zwischen Praxis und Theorie.*
- *Die Organisation des Lernbereichs Training und Transfer wird von den Bildungsanbietern und den Praktikumsbetrieben gemeinsam wahrgenommen.“⁷*

Die **Lerninhalte sind definiert** und in einem, alle drei Lernbereiche umfassenden, didaktischen Modell dargestellt. Sie sind abgestimmt auf das Curriculum der Höheren Fachschule Operationstechnik am Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe St. Gallen (BZGS), die Praktika der verschiedenen Fachgebiete im Operationsbereich und den zu erreichenden Kompetenzen der jeweiligen Ausbildungsphase.

Gestaltung des Lernens:

- Der LTT erfordert spezifische methodische Lehr- und Lernarrangements, die systematisches, geführtes Training bieten und geleiteten, reflektierten Transfer ermöglichen. Das Angebot ermöglicht, in Übungsanlagen - sogenannten „Laborsituationen“ - bestimmte Fähigkeiten gezielt zu trainieren und Fertigkeiten zu erweitern.
- Die im Vordergrund stehende Methodik des erkenntnisorientierten bzw. des problemorientierten Lernens fördert und unterstützt die Transferfähigkeit.

⁶ Rahmenlehrplan für den Bildungsgang Operationstechnik zur dipl. Fachfrau Operationstechnik HF, zum dipl. Fachmann Operationstechnik HF, OdA Santé 10. Juli 2009, S. 24

⁷ Rahmenlehrplan für den Bildungsgang Operationstechnik zur dipl. Fachfrau Operationstechnik HF, zum dipl. Fachmann Operationstechnik HF, OdA Santé 10. Juli 2009, S. 23

- Wir gehen davon aus, dass Reflexion und Exploration⁸ die hauptsächlichen Komponenten im LTT darstellen. Die Auszubildenden werden befähigt, die angetroffenen Arbeitssituationen besser zu bewältigen. Besonders gefördert wird die Begründungskompetenz.
- Die Lernangebote werden zusätzlich unterstützt durch Begleitung im Praxisalltag, interne Weiterbildungen und Reflexionszeiten, dazu werden 4.2 Stunden/Woche eingesetzt.
- Die **Lerndokumentation** (Vorlage BZGS) muss für alle drei Lernbereiche transparent gestaltet werden. Sie besteht aus Aufzeichnungen zum Lernverlauf (z.B. Lernjournal), Lernzielen und Lerninhalten, summativen und formativen Beurteilungen, Selbst- und Fremdbeurteilungen.

Quellenangabe:

- Rahmenlehrplan für den Bildungsgang Operationstechnik zur dipl. Fachfrau Operationstechnik HF, zum dipl. Fachmann Operationstechnik HF (OdASanté 2009)
- Rahmenkonzept für den Lernbereich berufliche Praxis, Training und Transfer zur dipl. techn. Operationsfachfrau/ -fachmann HF (OdA GS, St. Gallen 2005)
- Konzept: Strukturen und Beteiligte betrieblicher Lernbereich für die Ausbildung zur dipl. techn. Operationsfachfrau/ -fachmann HF (OdA GS, St. Gallen 2005)
- Rahmenkonzept für den Lernbereich berufliche Praxis, Training und Transfer für die Ausbildung Höhere Fachschule Pflege, St. Gallen
- Collins, Brown & Newmann, Cognitive Apprenticeship (Lehr- und Lernmethoden nach dem Modell der kognitiven Berufslehre)

⁸ Collins, Brown & Newmann, Cognitive Apprenticeship (Lehr- und Lernmethoden nach dem Modell der kognitiven Berufslehre)

Strukturen der Ausbildung im Betrieb

Lernbereich berufliche Praxis 60% Ausbildungszeit (3240 Lernstd.)		
	Reflexion im beruflichen Alltag (kantonales Konzept)	LTT 324 Std. / 87 Wochen (exkl. Ferien) in beruflicher Praxis⁹ (Rahmenlehrplan)
Lernstunden	4.2 Std. / Woche	10% = 3.24 Std. / Woche
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> - Erwerben der beruflichen Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Lernen durch Reflexion - Lernen durch Systematisierung von praktischen Erfahrungen - Erweiterung der Handlungs- und Begründungskompetenz - Erlernen von spezifischen Tätigkeiten, welche für den Einsatz in der Operationsabteilung und angrenzenden Bereichen wichtig sind und die am BZGS nicht oder noch nicht behandelt wurden - Tätigkeiten üben, die im Betrieb nicht oft anfallen, aber trotzdem beherrscht werden müssen
Ort	Operationsbereich	<ul style="list-style-type: none"> - Operationsbereich im Rahmen einer Lernbegleitung - Lernräume im Betrieb - Dezentrale Studienlandschaften
Setting	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelnen oder in Gruppen - Selbständig oder begleitet 	<ul style="list-style-type: none"> - Einzelnen oder in Gruppen - Ausbildungskooperationen - Selbständig oder begleitet
Methode	<ul style="list-style-type: none"> - Modell der Kognitiven Berufslehre - Problemorientiertes Lernen - Erfahrungsorientiertes Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> - Modell der Kognitiven Berufslehre - Problemorientiertes Lernen - Erfahrungsorientiertes Lernen
Beteiligte	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbildungsverantwortliche, Ausbildungsbeauftragte - Ausbilderin, Berufsbildnerin - Dipl. Fachfrau Operationstechnik 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbildungsverantwortliche, Ausbildungsbeauftragte - Ausbilderin, Berufsbildnerin
Dokumentation	Lerndokumentation inkl. Zeiterfassung	Lerndokumentation inkl. Zeiterfassung

⁹ Insgesamt finden 3240 Lernstunden während der betrieblichen Ausbildung statt, davon werden 10% = 324 Stunden dem LTT angerechnet.